

Karl Ludwig Graf von Sulz entscheidet die Streitigkeiten zwischen Schaan-Vaduz und den Leuten im Rotaboda am Triesnerberg um Viehweide und Obstnutzung im Erbli, wobei das den Konfliktparteien mit gegenseitigem Vieh-Pfändungsrecht künftig alleinig zugehörnde sowie das von ihnen gemeinsam zu nutzende Gebiet durch eine mit Marchsteinen gesicherte Grenze festgelegt und der Zugang zur Viehtränke für die Leute im Rotaboda geregelt, ihnen aber die weitere Obstnutzung untersagt wird.

Or. (A), GA V U2 – Pg. 25,1 | 32,4 cm. – Plica 4 cm. – Siegel von Karl Ludwig Graf von Sulz in Holzkapsel anhängend – Siegelbeschreibung und Abbildung siehe: Liesching / Vogt, Siegel. In: JBL 85 (1985) Nr. 19 (zweites grosses Siegel), S. 74 – Rückvermerk: Vertragsentscheidt zwischen baiden gemainden Schan, Vadutz und deß viertels an dem berg im Rottenboden. 1592.

Abschrift: (B), GA Tb U33, vidimiert 6. Mai 1785.

Regest: Schädler, Regesten Gemeindecarchive / Alpengenossenschaften. In: JBL 8 (1908) Nr. 57, S. 119.

l¹ || Wjr **Carl Ludwig** grave zue **Sultz**, || lanndtgrave jnn **Cleggew**, des hayligen Römi-schen reichs erbhofrichter l² zue **Rothweyl**, herr zue **Vadutz**, **Schellenberg** unnd **Bluemeneckh** etc., bekennen offenntlich hiemit, als unsere getrewe, liebe underthonen **Adam Schierßer**, amman, l³ unnd **Ulrich Eglin** von **Schaan**, **Georg Wolf**, **Adam Straub** unnd **Thoman Lampart** von **Vadutz** als verordnete außschüß, wegen ainer gantzen gemain zue **Schaan** l⁴ und **Vadutz** an ainem, so dann **Ulrich Beck** als ain beÿstandt, **Thoman Lampart**, **Thoman Negelin**, **Hanß Lampart** und **Hanß Negelin** auch jn namen l⁵ ainer gantzen gemaindt des viertels am berg im **Rottenboden** andersthails an heut dato für uns kommen, haben gemelte von **Schaan** und **Vadutz** uns l⁶ underthänig vorgebracht, wie das jr gegenthail die **Rottenbodner** jnen an jren habenden waidungen im **Erblin** und hinauß bis an die rüßen am berg, l⁷ so wol auch an äckheret, kürßen, wilden obs und anderem ein merckhlichen schaden zuefuegten, alles der mainung, jnen alda ein gerechtigkeit zue schöpfen. l⁸ Unnd weil sy daran mechtig übervortailt würden, baten und begereten sy underthänig, das wir sie beÿ dem jrigen handthaben, und die **Rottenbodner** l⁹ davon auf das jrig und alle billichait weisen wolten etc. Daentgegen besagte gemain des viertels am **Rotenboden** antwurtlich einwenden lassen, l¹⁰ das sy und jre vorfordern beÿ langen und unfürdencklichen jaren hero uf disem bezirck gewaidet, denselbigen, was er getragen, jederzeit mit l¹¹ und neben jnen genutzt und genossen und jnen solliches biß ietzo niemals verwidert, auch jres wissens damit niemand's übervortailt haben, l¹² pitten gleichsfals underthänig, das sie nochmaln also ruebig dabei gelassen werden. Unnd alß wir baide partheyen jrem für- und anbringen l¹³ nach gnüsamlich angehört, haben wir auch darauf den augenschein des angezognen bezürcks und waidgangs durchauß eingenommen und sy mit l¹⁴ wüssendem schid also verglichen. Das uf dem **obern Erblin**, ungewarlich ain stainwurff von dem bronnen dem graadt unnd grede nach aufhin l¹⁵ dem höchsten spitz zue an die alp **Bargelen** und **Provitschenger** gueter, und von oben herab

biß uf den velsen guete sichtbare marckstain gesezt unnd l¹⁶ dardurch der strittige waidt- gang abgetailt werden, unnd was also die marckstain gegen dem berüerten bronnen beschliessen, das soll hinfüro den l¹⁷ **Rottenbodnern** als von uns herrüerenndt lehen zue nutzen und zue niessen allain zuegehörig sein, und stost sollich jr jnhaben auf der andern seiten l¹⁸ oben hinauß ins **Negelins Dobel** genant, an **Trißner** külspele, unnd do sy über kurtz oder lang von denen von **Schaan, Vadutz** oder andern darin- l¹⁹ nen überfahren würden, soll jnen dieselbigen nach landsbrauch zue pfenden hiemit zuegelassen sein, doch gefahr hierinnen außgenomem. Sodan l²⁰ sollen auch bemelte **Rottenbodner** macht haben, von disem graadt und gesetzten marckstainen zue dem bronnen zue fahren, daselbsten zue l²¹ trencken und zue wenden, jn massen auch gleich darbei deßwegen ein sonderlicher aintziger marckstain gesezt worden, zue antzaigung, was zwüschen l²² dem obgerüerten graadt und marckstainen und disem jetzgehörten stain beim bronnen ligt, bergauf oder hinab, das sie, baide gemainden, l²³ **Schaan, Vadutz** und **Rottenbodner** sollich mitainander fretzen und niessen mögen, wie und wann es jedem thail gefellig ist, gehet der grede nach auf- l²⁴ hin an die **Provitscheng** und unden dem velsen umbher biß auf die stainen stegen, und von diser stegen, do der bach herab fleußt, sollen l²⁵ die **Rottenbodner** die außfart dem weg und daselbst gesetzten marckstain nach haben und under dem weg **Vadutz** zue hinab nicht waiden bei l²⁶ straff pfendens, aber doch kain gefahr mit jnen gebraucht werden. Sy, **Rottenbodner**, sollen auch vom bronnen und anderstwo, wie jetz gehört ist, l²⁷ nit weiter hinüber fahren und waiden, auch denen von **Schaan** und **Vadutz** hinfürter nicht mer, wie ettwan beschehen sein möcht, an jrem obs der biren, l²⁸ kürßen oder anderm dergleichen schaden thûn, als auch die von **Schan** und **Vadutz** jnen nicht alles bei der pfandung, doch durchauß kain thail l²⁹ das andre zue gefaaren oder unnachbarlich abzustraffen, unnd also damit verglichen und entscheiden sein, wie dann baide partheÿen sollich guet- l³⁰ willig angenommen und dabei zue bleiben uns wortlichen zuegesagt und versprochen, alles getreulich und ungevarlichen. Dessen zue beständigen ur- l³¹ kundt haben wir (unsern habenden rechten und gerechtighait dardurch nichts benomen) unser cantzlei secret an zwen gleich lautende dises ver- l³² trags entschaidt anhängen und jedem thail auf jr gethanes begeren ainen zustellen lassen. So geben ist den zwaintzigisten monats tag l³³ aprilis, gezalt nach Christi geburt fünfftzehnhundert neuntzig unnd zwai jare.
